

Z. Schwarz'sche Buchh. in Berlin.		Z. Schwarz'sche Buchh. in Berlin ferner:		Norddeutsche Verlagsanstalt in Hannover.	
Gaulke, E., Glückwünsche u. Lieder f. Kinder. 2. Aufl. 8°. * —. 35		Wolff, E., die neue Burschenschaft. 3. Aufl. gr. 8°. * —. 50		Kraft u. Ranke, Präparationen f. die Schullektüre griechischer u. lateinischer Klassiker. 2. u. 3. Hft. 8°. à * —. 50	
Krieger-Vereins- u. Haus-Bibliothek, deutsche. Red. v. A. Horn, hrsg. v. P. Musfalla. 5. Bd. 1. u. 2. Hft. 8°. à —. 30		E. Sommer's Buchh. in Schmiedeberg.		Inhalt: 2. Präparationen zu Ovid's Metamorphosen. Von F. u. J. Ranke. — 3. Präparationen zu Homer's Odyssee. Von J. W. Ranke. 2. Hft.	
Küster, C., zur Reform der Burschenschaften. Rede. 3. Aufl. 8°. * —. 50		† Wanderbuch, neues, f. das Riesengebirge. 7. Aufl. 16°. In Komm. * 1. —			
Studenten-Zeitung, deutsche. Red. v. E. Wolff. 2. Jahrg. 1885. Nr. 32. Fol. Vierteljährlich * 1. 50		Steinig & Fischer, Verlag in Berlin.			
		Maas, O., die „Schweninger-Kur“ u. Entfettungskuren im allgemeinen, sowie Wesen u. Ursachen der Fettsucht. 12. Tausend. gr. 8°. * 1. 50		Volger & Klein in Landsberg.	
				Haus-Kalender, verbesserter, f. d. J. 1886. 16°. * —. 50	
				Traumbuch, das wahre ägyptische. 8°. —. 25	

Nichtamtlicher Teil.

Das »Buchgewerbe-Museum« zu Leipzig.

Dem Leipziger »Centralverein für das gesamte Buchgewerbe« lächelt in wohl kaum geahnter Weise das Glück. Er hat schon im ersten Jahre seines Bestehens sein Ziel beinahe erreicht. Er kann heute schon ein Museum eröffnen, dessen großartige Reichhaltigkeit allgemeines Erstaunen und ungeteilte Freude bei allen Besuchern hervorruft. Freilich, hätte der »Centralverein« die ausgestellten Schätze selber einzeln sammeln müssen, er hätte zehn Jahre gebraucht, um so weit zu sein wie jetzt in zehn Monaten. Ja, wer weiß, ob er eine so wohl gewählte Auswahl überhaupt jemals zusammenbekommen hätte; denn seine Leitung, aus Männern bestehend, welche von ihren Berufspflichten stark in Anspruch genommen werden, hätte niemals die Muße gefunden, welche zum Aufspüren und Verfolgen solcher Kostbarkeiten nötig ist. Dazu bedurfte es der Hingabe eines Einzelnen, welcher ganz in der Sache aufging, dessen Idealismus sich mit der feinsten Kennerchaft paarte und dessen reiche Mittel jede Ausgabe erlaubten.

Einen solchen Vorarbeiter hatte der »Centralverein« glücklicherweise an dem königlichen Kommissionsrat Herrn Heinrich Klemm in Dresden. Was dieser gesät, erntet der Verein; er ist der glückliche Erbe des eifrigsten und geschicktesten Sammlers, den Deutschland jetzt hat, der nicht sammelt, um zu haben, sondern um zu nützen, der nicht zwecklos alles, was ihm in die Hände kommt, aufstapelt, sondern nach einem wohlervogenen Plane Manuskript zu Manuskript, Buch an Buch fügte, der Wissenschaft zum Nutzen und zu Ehren des Vaterlandes. Denn diese »sprechenden Zeugen der größten deutschen Erfindung« wurden gesammelt und bewahrt, damit niemals jemand wieder es ungestraft wagen dürfte, uns Deutschen die Ehre dieser Erfindung streitig zu machen.

Möge der sächsische Landtag, bei dem die Entscheidung jetzt liegt, darauf bedacht sein, daß diese Rüstkammer, in der wir stets die besten Waffen zur Verfechtung unseres Rechtes finden, dem Vaterlande ungeschmälert erhalten bleibe!

Die großartige Klemmsche Sammlung enthält die frühen Preßerzeugnisse von vierhundert Druckstädten; der beschränkte Raum, der dem »Museum« vorerst zur Verfügung gestellt werden konnte, gestattete jedoch nur die Aufstellung der frühesten Erzeugnisse der achtzehn ersten Druckorte. Es sind das mehr als tausend Bücher, fast lauter Seltenheiten, zum Teil sogar Kostbarkeiten ersten Ranges, die wohlgeordnet den ganzen Raum des Börse-saales füllen.

Die wichtigsten Werke liegen auf den Tischen ausgebreitet, weniger Wichtiges steht in den Regalen. Nur die kostbaren frühen Mainzer Drucke befinden sich in Glaskästen; aber diese werden auf Wunsch gern entfernt, so daß also jeder Gelegenheit hat, die Meisterwerke Gutenbergs, Just und Schöffers und vieler anderer Meister zu berühren, zu durchblättern, sich an ihrer Wohlerhalten-

heit, an der Schönheit und Mannigfaltigkeit der Typen und der Pracht ihrer Miniaturen zu erfreuen.

Hin und wieder empfindet man auch Freude über einen geschmackvollen Einband. Leider ist das aber nicht allzu oft der Fall. Es kann dem Besitzer nicht verdacht werden, daß er bemüht war, die so mühsam erworbenen Gemälde vor dem Einfluß der Witterung durch einen dauerhaften Einband, starke Schließen und staubabhaltenden Schnitt zu schützen. Wir hätten diese Schätze aber lieber in den schmucklosesten alten Pergamenthüllen gesehen, als in diesen, allerdings nach alten Mustern entworfenen, aber doch zu sehr und nicht immer angenehm an die Neuzeit erinnernden Leder- und Kalitobänden mit ihren blanken Metallrosetten und ihren knallroten und grasgrünen Schnitten. Altes und Neues verträgt sich nur schwer miteinander.

Von wichtigen Druckern fehlt nicht einer, und jeder ist durch die für ihn charakteristischen Proben seiner Thätigkeit vertreten. Es wäre ebenso unnütz als trocken die 385 verschiedenen Drucker hier aufzuführen, deren Werke das Museum enthält. Nur die wichtigsten seien genannt, um von der Reichhaltigkeit der Sammlung einen Begriff zu geben.

Das goldene Mainz und sein Annex Eltville eröffnen, wie billig, den Reigen mit dem unsterblichen Erfinder der »schwarzen Kunst« Joh. Gutenberg, mit den schlauen Geschäftsleuten Just und Schöffers, die jenem die Ehre der Erfindung streitig machten, mit Joh. Schöffers, der das Unrecht des Vaters durch Anerkennung Gutenbergs zuerst gut machte, später aber den Meister wieder verleugnete, mit Jvo Schöffers und vielen anderen. — Bamberg, der zweitfrüheste Druckort, folgt mit Pfister, Senseschmid und Pfehl. — An dritter Stelle kommt Straßburg, »die kaiserliche Stadt«; denn durch diesen Zusatz wird — merkt's euch, ihr Protestler — eure Zugehörigkeit zu Deutschland in jedem eurer Erstlingsdrucke bestätigt. Dem rührigen Straßburger Mentelin, von welchem sogar eine Novitätenanzeige im Facsimile vorhanden ist, schließen sich Eggestein, Flach, Schott, Pryß, der kunstsinige Grüninger und andere an. — Aus Köln erwähnen wir U. Zell, J. Koelhoff und die Druckerfamilie Quentel; aus Basel: B. Ruppel, M. Wenzler, B. Michel, J. v. Amerbach, den Dichter Pamph. Gengenbach und Joh. Froben, den Freund Holbeins und Urse Grafs.

Aus Augsburg seien G. Zainer, J. Bämler, A. Sorg und J. Schönsperger erwähnt; dem letzteren begegnet man auch in Nürnberg, wohin ihn Kaiser Max und Dürer zum Drucker des Theuerdank beriefen. Dort finden wir neben ihm: Joh. Senseschmid, Joh. Regiomontanus, den berühmten Mathematiker, die Familie Koberger, Fr. Pehpus, den unsteten Hergot, der wegen seiner Beteiligung an revolutionären Umtrieben hingerichtet wurde, und zahlreiche andere.